

## Zwischen Fremdsein und Ankommen

Das Buch ist poetisch und zugleich reich an Fakten. Die zerrissene Situation im Irak kontrastiert zum Leben in der Schweiz. Politische und kulturelle Unterschiede werden lebendig erzählt. Im Irak gilt beispielsweise der Wald als gefährlich, man kann sich darin verlieren und nicht mehr herausfinden. In der Schweiz lernt Usama Al Shahmani eine andere Beziehung: Im Wald fällt seine Fremdheit von ihm ab, er spricht mit den Bäumen, spricht arabisch mit ihnen und fühlt sich verstanden und angenommen.

Usama Al Shahmani, 1971 in Bagdad geboren, hat arabische Sprache und Literatur studiert, bevor er 2002 wegen eines regimekritischen Theaterstücks fliehen musste. Als Flüchtling in der Schweiz erlebt er beengende Asylunterkünfte, erlebt er, wie es ist, fremd zu sein, vergeblich nach Arbeit zu suchen, aber auch das Glück vertrauensschaffender Begegnungen. Der Autor erzählt über seine Kindheit und Jugend im Irak, über die Zeit unter Saddam, über Repression und Krieg, auch über die Liebe zur furchtlosen Grossmutter, zu den Geschwistern, zu den Bräuchen im Irak.

### Der verschwundene Bruder

In der Zeit als der Autor mitten im Asylverfahren steckt, erfährt er durch Naser, dass Ali, ihr jüngster Bruder, spurlos verschwunden sei. Ali hat in Bagdad studiert. Es ist April 2006, Saddam gestürzt, die Amerikaner im Land, es ist Bürgerkrieg. In einem Brief kurz vor seinem Verschwinden schrieb er: "Bagdad ist eine Stadt geworden, in der sich Verbrecher frei bewegen können. Diebe regieren, Menschen mit einem langen Bart, Milizen, Soldaten, Dschihadisten..." Trotz dieser Lage will Ali nicht zurück in den sichereren Süden wie ihm der Bruder rät, höchstens weg aus dem Land, falls Usama ihm dabei helfen könne. Doch wie soll dieser ihm helfen, selber ohne Geld und Arbeit, ohne Möglichkeit, Ali zweitausend Dollar für die Flucht zu schicken. Durch das Verschwinden von Ali hat sich Usamas Leben verändert. Die Frage quält ihn, ob er Ali im Stich gelassen habe.

Usama Al Shahmanis Buch sind einerseits Aufzeichnungen über das eigene Leben als Geflüchteter und andererseits ein Buch über Ali. Der Bruder Naser berichtet über die erschöpfende Suche nach ihm: er ging jedem Hinweis nach, war in Leichenhäusern, schaute sich Fotos von Getöteten an, bestach Beamte, um an Hinweise zu kommen, brauchte dazu das Geld der Familie auf. Der Autor vermittelt eindrücklich, was es bedeutet, wenn ein Angehöriger einfach verschwindet, wie das die Familie trifft, wie unerträglich es ist, nicht zu wissen, was mit Ali geschah,

wo seine Leiche liegt. Er sucht immer wieder Trost in der Natur, beschreibt seine Gespräche mit Bäumen. Dies ohne jede Schwärmerei, ohne esoterischen Anklang. Der Weg führt vom Kapitel "Der Baum der Liebe" über viele Stationen zum "Baum des Todes" und schliesslich zum "Baum der Geduld". Ein wunderbares Buch, das authentisch und ernsthaft Zeugnis gibt zwischen Fremdsein und Ankommen.

Brigit Keller

Usama Al Shahmani: In der Fremde sprechen die Bäume arabisch.  
Roman, Limmat Verlag 2018

(erschieden in Buchbeilage, P.S., 30.11.2018)